



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Kleine Besprechungen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Kleine Besprechungen.

Zeitgedichte. Deutsch und Lateinisch. 1866—1872 von Dr. Gustav Schwetschke, Halle, G. Schwetschke'scher Verlag, 1872. — Der gegenwärtige Band bildet die Fortsetzung der Vermehrten Ausgabe der Ausgewählten Schriften des bekannten Verfassers, dem zwei Geschlechter — dasjenige des Jahres 1848 und dasjenige unserer Tage — den Ruhm zuerkannten, ihre Zeit in launiger Form, und mit seltener Beherrschung der klassischen Sprachen, am geistvollsten geschildert zu haben. Derselbe Beifall, den einst in den grünen Tagen des Frankfurter Parlamentes die *Novae Epistolae obscurorum virorum* Schwetschke's fanden, hat von 1867—1870 seine *Bismarckias* begleitet, die in 9 Auflagen erschien, sein *Jdyl Varzinias*, das 3 Auflagen erlebte. Wir haben diesen Erzeugnissen der klassischen und heimischen Muse Schwetschke's bei ihrem Erscheinen schon aufmerksame Beachtung gewidmet. Wir können uns also heute darauf beschränken, diese „didactischen Heldengedichte“ als Hauptbestandtheil der vorliegenden Sammlung von Neuem zu begrüßen. Die neueren Dichtungen, die hier Aufnahme gefunden haben, sind prächtige Gedenkblätter aus den größten Tagen unserer Geschichte und wenn sie auch um ihrer volkstümlichen Kraft willen schon oft und vielfach gedruckt worden sind, so liest sich ihre Zusammenstellung in dieser Sammlung doch sehr angenehm. Manche dieser Lieder, wie das Ludwigslieb, berühren uns mythenfreie Nichtbairern freilich heutzutage etwas eigenthümlich. Eine recht interessante Chronika vom Brandenburgischen Glückstern vom Jahre 1572 schließt anhangsweise die anmutige Sammlung.

B.

Albertine von Grün und ihre Freunde. Biographien und Briefsammlung mit historischen und literaturgeschichtlichen Anmerkungen von Dr. Karl Schwarz. Leipzig, Ernst Fleischer, 1872.

Das Buch bietet nicht viel Neues dar, es fußt auf Darstellungen, die nur für dasselbe zurecht gemacht sind. Auch die Anlage der Arbeit will nicht gefallen. Um Albertine von Grün und ihre Freunde dem Leser, der übrigens nur Late sein kann, vorzuführen, glaubt der Verfasser erst bibliographische Anzeigen über Klinger, Merck, Julius und Marianne Höpfer vorzusenden zu müssen. Albertine v. Grün kommt dabei nicht viel besser weg, denn ihrem Leben sind höchstens einige zwanzig Seiten gewidmet. Im Anhang wird nun auch nur gedrucktes Material mit Ausnahme von fünf bisher ungedruckten Briefen geboten, welche das Leben der Freundeskreise von Albertine v. Grün berühren. Derartige literarische Leistungen verstehen wir nicht, weil ihnen jede Berechtigung ihrer Existenz fehlt.

Bfdt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Hans Blum.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Wegler in Leipzig.